LKV Niederösterreich

für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung bei Zucht- und Nutztieren

Pater Werner Deibl-Straße 4, 3910 Zwettl
Tel: 050 259 491 50, Fax: 050 259 491 93

www.lkv-service.at **lkv@lkv-service.at**

ZVR Zahl: 678045566

Zwettl, am 15.7.2014

GZ: Kennzahl des Monats

Der Fettgehalt der Milch

Der Fettgehalt wird am LKV Tagesbericht für jede Kuh einzeln ausgewiesen. Er wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, und kann sogar von Melkung zu Melkung schwierig erklärbaren Schwankungen unterliegen.

Ein Faktor ist der genetische Einfluss. Einerseits gibt es beachtliche Rasseunterschiede. Im Durchschnitt hatten die Fleckviehherdebuchkühe in Österreich 2013 einen Fettgehalt von 4,15%, Braunvieh 4,16%, Holstein 4,09% und Pinzgauer 3,88%. Jerseykühe können im Durchschnitt einer Laktation 6% Fett erreichen. Aber auch innerhalb einer Rasse hat die Genetik einen großen Anteil am Fettgehalt.

Innerhalb einer Melkung nimmt der Fettgehalt zum Ende der Melkung hin kontinuierlich zu. LKV intern durchgeführte Messungen an mehreren Kühen ergaben im Vorgemelk einen durchschnittlichen Fettgehalt von 1,66%, 3,91% im Gesamtgemelk, und im Nachgemelk wurden im Schnitt 8,9% gemessen mit Spitzenwerten bis zu 11%. Daher ist es auch erklärlich dass extrem niedere Fettgehalte bei einem Einzeltier meist mit dem verhalten der Milch in Zusammenhang gebracht werden kann. Dies tritt oftmals bei stierigen oder sehr nervösen Kühen auf.

Und natürlich ist auch die Fütterung ein großer Einflussfaktor. Durch den Abbau des Futters im Pansen entstehen kurzkettige Fettsäuren wie Essig-, Butter und Propionsäure. Auf den Fettgehalt hat die Essigsäure den größten Einfluss. Diese wird hauptsächlich durch die rohfaserabbauenden Bakterien gebildet. Mit sinkendem Rohfasergehalt in der Ration und somit fallendem Pansen-pH (verminderte Wiederkautätigkeit) geht die Essigsäureproduktion zunehmend zurück. Dieser Mangel an Essigsäure vermindert die Fettsynthese und der Fettgehalt in der Milch sinkt. Typische Situationen in der Praxis dazu sind beginnender Weideaustrieb bzw. beginn mit der Grasfütterung (junges, rohfaserarmes Gras), Verfütterung von Zwischenfrüchten (Senf, Perko,...) oder auch größere Hitzewellen. Besonders in diesem Fall sinkt meist die Grundfutteraufnahme, das Kraftfutter wird aber trotzdem in vollem Umfang von der Kraftfutterstation abgeholt. Ein weiterer Fall der in der

Praxis dazu betreffend öfters auftaucht ist die falsche Kraftfutterzuteilung über die Kraftfutterstation. Wenn hier die maximale Kraftfuttermenge, die die Kuh pro Besuch abholen kann, 2 kg überschreitet, und die Mischung auch noch einen hohen Anteil an schnell abbaubaren Komponenten enthält (Weizen, Triticale,...) kommt es leicht zu Pansenübersäuerungen mit all seinen Konsequenzen.

Eine wichtige Kennzahl am Tagesbericht dazu ist der Fett-Eiweiß Quotient. Dieser sollte zwischen 1,0 und 1,5 liegen. Werte unter 1,0 zu Beginn der Laktation deuten auf eine Pansenacidose hin. Liegt der Wert hingegen über 1,5 zu Laktationsbeginn (Sehr hoher Fettgehalt bei gleichzeitig niedrigem Eiweißgehalt) gibt das den Hinweis auf eine Ketoseerkrankung der Kuh.

Der aufmerksame Landwirt nutzt daher intensiv die Zahlen die der LKV Tagesbericht ihm liefert, und zieht die notwendigen Konsequenzen im Herdenmanagment. Ihr Kontrollassistent berät sie natürlich gerne bei offenen Fragen dazu.

Ing. Martin Gehringer

LKV-NÖ